

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Anwesende aus den politischen Gremien,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

meine Aufgabe ist es heute, die kleine Feier zur Verlegung des Stolpersteines  
für Frau Rosa Gruner zu eröffnen.

Sicherlich haben Sie Verständnis, dass ich nicht alle Anwesenden persönlich  
begrüßen und nennen kann. Seien Sie alle ganz herzlich willkommen.

Stellvertretend möchte ich grüßen:

- den Künstler Herrn Gunter Demnig. Herzlich willkommen erneut in  
Heidesheim, fasst auf den Tag genau 4 Jahre nach ihrem letzten Besuch Herr  
Demnig. Sie sind heute zum 3. Mal nach Heidesheim gereist. Erstmals am 23.  
Februar 2012 zur Verlegung zweier Stolpersteine für das Ehepaar Max +  
Johanna Holländer vor der Schlossmühle.

Zuletzt am 6. November 2013 zur Verlegung einer Stolperstein-Schwelle vor  
dem Eingang des evang. Diakoniewerkes Zoar. Von dort aus wurden aus dem  
damaligen Landesalters- und Pflegeheimes Heidesheim 73 Patienten in die  
Heilanstalt Hadamar + in das Philipppshospital Goddelau verlegt + ermordet.

- Die VGBM Frau Kerstin Klein mit den Beigeordneten Frau Carola Mertens  
und Herrn Dieter Berg +

- Herrn OrtsBM Herrn Martin Weidmann mit dem Beigeordneten Herrn  
Herbert Pieper

- Herrn Jochen Schmidt von dem Heidesheimer Verein k+p

- Über Euer Interesse, liebe Schülerinnen + Schüler der Klasse 10 der IGS  
Hechtsheim, die Ihr heute mit Eurem Lehrer, Herrn DeePee Herrmann  
gekommen seid, freue ich mich ganz besonders.

Uns allen hier geht es nicht darum, Anwesenheit zu demonstrieren. Es geht  
darum, sich zu erinnern und der Gewalt, die von Menschen ausging und die  
Menschen erleiden mussten, Namen zu geben!

Wir sind heute hier zusammengekommen, um einen Stolperstein zum  
Gedenken und zu Ehren von Frau Rosa Gruner zu verlegen, die in diesem  
Haus, (damals Binger Straße 1) gelebt hat.

Herr Jochen Schmidt wird uns anschließend über den Gräuel, der ihr angetan  
wurde und über ihr Schicksal berichten.

Stolpern? Stolpersteine? Was ist ein Stolperstein? Duden:

stolpern:

- mit dem Fuß gegen ein Hindernis stoßen + aus dem Gleichgewicht geraten
- an jemandem oder an etwas scheitern

Stolperstein:

- Schwierigkeit, an der etwas oder jemand leicht scheitern kann

Ich frage mich, wer oder was ist aus dem Gleichgewicht geraten, wer ist woran gescheitert ?

Verbrecherische Systeme können nur dann funktionieren , wenn Menschen mitwirken, wenn Menschen sich entscheiden, dabei zu sein, davon zu profitieren oder gar mitzugestalten.

Die Durchsetzung von Gewaltherrschaft benötigt Handelnde: Täterinnen und Täter; und sie benötigt Wegsehende und dadurch stumm Zustimmende. Dabei gewesen sind Nachbarn, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Bekannte, Freundinnen und Freunde. Es waren keine Fremden, sondern sie gehörten zum vertrauten Umfeld. Wir können die Geschichte in ihrer Komplexität nur verstehen, wenn wir nicht nur die Opfer betrachten, sondern auch die Dabei gewesenen. Denn ohne die Dabei gewesenen hätte es keine Opfer gegeben.

Die nationalsozialistischen Mordprogramme hatten eine lange Vorgeschichte der rassistischen und politischen Diskriminierung und Ausgrenzung.

Sie wurden von einer breiten Masse der Bevölkerung getragen, so dass sie sich bis zum systematischen Massenmord entwickeln konnten.

Trotz des Begriffs *Stolpersteine* geht es Herrn Gunter Demnig nicht um tatsächliches „Stolpern“. Er zitiert gerne einen Schüler, der nach der Stolpergefahr gefragt, antwortete: „Nein, nein, man stolpert nicht und fällt hin, man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.“

Stolpersteine" das Projekt des Künstlers Herrn Gunter Demnig, erinnert an Menschen, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt, zur Flucht gezwungen, deportiert und ermordet wurden.

Neben der Verfolgung und Ermordung politisch Andersdenkender verübten sie zahlreiche weitere Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegenüber ethnischen, religiösen und anderen Minderheiten.

(Etwa sechs Millionen europäische Juden wurden im historisch beispiellosen Holocaust, bis zu 500.000 Sinti und Roma im Porajmos und etwa 100.000 Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen ermordet. )

Die Stolpersteine sind kleine Betonquader, mit einer Messingplatte an der Oberseite. Darauf sind der Name und das Schicksal des Menschen, an den erinnert wird, zu lesen.

Sie werden in den Gehweg vor dem letzten frei gewählten Wohnort der Verfolgten des Nationalsozialismus eingelassen. Da die Menschen damals aus ihrem Alltag herausgerissen wurden, sollen sie mit der Verlegung der Stolpersteine symbolisch in ihre damalige Nachbarschaft zurückgeholt werden.

Es wird damit individuell an Verfolgte erinnert, aber es werden auch Fragen nach der Täter- und Mittäterschaft aufgeworfen, indem der Ausgangspunkt der nationalsozialistischen Verfolgung nämlich der ehemaligen Wohnort deutlich markiert wird.

Stolpersteine möchten nicht nur zum Gedenken, sondern auch zum Nachdenken anregen. Im besten Fall sensibilisieren sie uns für ähnliche Entwicklungen. Stolpersteine wollen und können demaskieren.  
Vielen Dank!

Hören Sie jetzt Herrn Jochen Schmidt von dem Heidesheimer Verein "k + p."  
Er wird zu uns über das Schicksal von Frau Rosa Gruner sprechen.

Schluss:

Dank an Herrn Jochen Schmidt !

Liebe Anwesende, wir können das, was Frau Rosa Gruner angetan wurde mit nichts wieder gutmachen.

Wir alle können aber eine Verpflichtung annehmen:

sich an den Terror und an die Gewalt der nationalsozialistischen Diktatur zu erinnern, der Opfer und der Leidtragenden zu gedenken, + Sorge dafür zu tragen, dass Ähnliches nie wieder geschehen darf, ist eine Verpflichtung für uns alle!

Gerade heute, wo wieder Millionen von Menschen auf der Flucht sind und verfolgt werden. Aber auch immer wieder aufs Neue zu mahnen da die rechten, fremdenfeindlichen Bewegungen in ganz Europa zunehmen. Deshalb brauchen wir Mahnmale und Gedenkstätten und solche Veranstaltungen wie heute .

Wir müssen Menschen aufmerksam machen auf das Schicksal der Opfer, und zwar Menschen aller Generationen. Das Erinnern darf nicht aussterben. Wir müssen die Erinnerung lebendig halten; die Erinnerung an den Mut der Helfer und an die Tatenlosigkeit so vieler.

Die Stolpersteine bieten eine Gelegenheit, sich in unserem Alltag mit der Vergangenheit auseinander zu setzen, sich berühren zu lassen von der Vergangenheit – vor allem und gerade durch das individuelle Schicksal, das einen Namen und ein Gesicht bekommt. Aber auch berühren zu lassen – mit dem Blick in die Zukunft.

-"Nie wieder!" -

Das ist unsere Verantwortung, eine Verantwortung, die wir an unsere Kinder + Kindeskindern weitergeben müssen: Nie wieder dürfen wir zulassen, dass jüdische Mitbürger sich in unserem Land bedroht fühlen müssen. Und nie wieder dürfen wir zulassen, dass andere den Boden bereiten für neuen Antisemitismus ,für Ausländerhass, für rassistische und politische Diskriminierung und Ausgrenzung von Minderheiten.

Ich möchte an dieser Stelle Danke sagen. Allen, die mit großem persönlichem Einsatz mitgewirkt haben und dies auch in Zukunft tun werden. Die mit viel Einsatz und Sensibilität seit Jahren auf der Suche nach den häufig verwischten Spuren jüdischen Lebens und Leidens hier vor Ort sind.

Sie überlassen es nicht den anderen. Darin liegt wahrscheinlich der eigentliche Sinn der Stolperstein-Initiative : an Menschen zu erinnern, die es nicht mehr gibt, weil sie Opfer eines brutalen Terrorregimes geworden sind.

„Wenn du den Stein lesen willst, musst du eine kleine Verbeugung machen. Dann verbeugst du dich vor den Opfern“, sagt eine Schülerin zum Projekt des Künstlers Günter Demnig.

Wir verbeugen uns heute vor:

Frau Rosa Gruner , geborene Ehrenstamm.

Vielen Dank, Herr Gunter Demnig!

Vielen Dank Herr Jochen Schmidt!

Ich danke Ihnen allen für die durch Ihre Anwesenheit hier heute gezeigte Verbundenheit.

## **Herzliche Einladung**

zur Verlegung eines weiteren Stolpersteines in Heidesheim am Rhein

am Dienstag, 8. November 2017 um 09.30Uhr

Binger Straße 2, Heidesheim

Zum Gedenken an

**Frau Rosa Gruner, geb. Ehrenstamm, Jahrgang 1891**

**unfreiwillig nach Stuttgart verzogen 1938**

**nach Riga deportiert 1941 und ermordet**

treffen wir vor dem Eingang des Hauses in welchem sie bis vor ihrer Flucht lebte. Als kleines Erinnerungsmal werden wir einen Stein aus Beton, versehen mit handgefertigten Buchstaben auf einer Messingplatte in den Bürgersteig verlegen.

Symbolisch sollen die Menschen, die damals aus ihrem Alltag herausgerissen wurden, in ihre damalige Nachbarschaft zurückgeholt werden. Mit seinem Projekt will der Künstler, Herr Gunter Demnig, die Erinnerung an Vertreibung und Vernichtung im Nationalsozialismus lebendig halten und den Opfern, die oft nur noch Nummern waren, mit ihren Namen auch ihre Identität zurückgeben.

1992 begann das Projekt " Stolpersteine". Daraus entwickelte sich eine Folge von Stolpersteinverlegungen, die zum weltweit größten dezentralen Mahnmal führten.

Inzwischen sind über 61.000 Stolpersteine in über 1.100 Orten in der Bundesrepublik und in über 20 europäischen Ländern verlegt.

Wir freuen uns sehr auf Sie und auf Ihre Teilnahme an der Verlegung des Stolpersteines.

Dr. Silvia Klengel

Für die Ortsgemeinde Heidesheim

